

Kanton Zug

Der «Stellwerk»-Test wird eingeführt

Seit mehr als einem Jahr sind Fachleute am Arbeiten: damit Schüler leichter zum richtigen Beruf finden. Nun werden die Projekte konkreter.

VON YVONNE ANLIKER

Sie haben ein Ziel: Wirtschaftsvertreter, Lehrer, Schüler, Rektoren sowie Leute von der Berufs- und der Schulbildung wollen den Übergang von der Sekundar- und der Realschule in die Lehre oder die Mittelschule verbessern. Die wichtigsten Kritikpunkte sind: belastende Bewerbungsabläufe für Jugendliche, zu wenig aussagekräftige Zeugnisse für die Lehrmeister, fehlender Dialog zwischen Wirtschaft und Schule. Deshalb haben sich Vertreter der oben erwähnten Interessengruppen an der ersten Zuger Nahtstellenkonferenz auf Initiative der Bildungs- und der Volkswirtschaftsdirektion im April 2008 getroffen und über Massnahmen diskutiert. Nun, eineinhalb Jahre später, werden die diskutierten Projekte konkreter und sind in der Umsetzung, wie aus einer Mitteilung von Volkswirtschafts- und Bildungsdirektion hervorgeht.

«Stellwerk» wird eingeführt

So wird unter anderem der Standortbestimmungstest «Stellwerk» bis zum Sommer 2010 in fünf Gemeinden des Kantons, bis Sommer 2011 dann in allen Zuger Gemeinden flächendeckend eingeführt. Dieser standardisierte Leistungstest für Schüler der zweiten Oberstufe für die fünf Fachbereiche Mathematik, Deutsch, Natur und Technik, Französisch sowie Englisch soll Schwächen und Stärken eines Jugendlichen aufzeigen. Der Onlinetest, der bisher von der Gemeinde Risch ausprobiert worden ist, findet gegen Ende des Schuljahres statt.

Konkreter wird auch die Überarbeitung der Zeugnisse der Primar- und der Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr). Denn vor allem Lehrbetriebe haben an der Nahtstellenkonferenz die Zeugnisse als verbesserungsfähig und zu wenig aussagekräftig bezeichnet. Bis im Februar sollen deshalb Vorschläge eines optimierten Zeugnisses vorliegen, «wel-



Damit der Übergang von der Schule zur Lehre (im Bild Floristin Sabrina Hintermann) besser klappt, will der Kanton mehrere Massnahmen umsetzen.

BILD CHRIS ISELI

ches den Anliegen von Jugendlichen, Lehrerschaft und Lehrfirmen gleichermaßen Rechnung trägt», heisst es in der Mitteilung. Geplant ist, die überarbeiteten Zeugnisse in den Klassen des 1. bis 9. Schuljahres bereits im Schuljahr 2010/11 auszuhändigen.

Ordner wird zum Lehrmittel

Auch bezüglich Berufswahl stehen Verbesserungen an. So habe der neu eingeführte Berufswahlordner sehr gute Rückmeldungen erhalten, schreiben Volkswirtschafts- und Bildungsdirektion, und soll deshalb zum obligatorischen Lehrmittel werden. Der Be-

rufswahlordner wird an alle Schüler der 8. Klassen abgegeben, enthält sämtliche wichtigen Informationen und Ratschläge zum Thema Berufswahl und gibt Auskunft über die Brücken- und Mittelschulangebote des Kantons.

An der Nahtstellenkonferenz wurde zudem die Kritik der Jugendlichen aufgenommen, Lehrstellenabsagen würden fast immer ohne spezifische Angabe von Gründen erteilt. Eine Arbeitsgruppe hat deshalb nun ein Absageformular kreiert, auf dem die Firmen ankreuzen können, was sie zur Absage bewegen hat. Lehrbetriebe können das Dokument auf der Homepage des Kantons

herunterladen. Ein Webtool «Nahtstelle Zug», das im nächsten Sommer aufgeschaltet wird, soll zudem den Dialog zwischen Wirtschaft und Schule stärken und dafür sorgen, dass der Informationsaustausch besser funktioniert.

Erfahrung im Case-Management

Bereits erste Erfahrungen gesammelt hat der Kanton im Bereich Case-Management, dessen Einführung an der Nahtstellenkonferenz beschlossen wurde. Hier geht es um ein auf eidgenössischer Ebene initiiertes und mitfinanziertes Projekt, das individuelle Fallbetreuung von Jugendlichen mit «Risiko-

EXPRESS

- ▶ Die Überarbeitung der Zeugnisse ist fast beendet.
- ▶ Zudem gibts ein neues Formular für Lehrbetriebe.

SCHNITTSTELLE 2

Sekstufe I stärken

Noch wenig konkret sind die Massnahmen für eine Optimierung der Schnittstelle Sekundarschule/Maturitätsschule. Auch hier braucht Verbesserungen, da immer mehr Sekundarstufe I (25 bis 30 Prozent) ins Gymnasium wechseln wollen. Mit den entsprechenden Massnahmen befassen sich zwei Projektgruppen, die in den nächsten Wochen ihre Arbeit aufnehmen werden: Die Projektgruppe «Fachliche Treffpunkte» hat den Auftrag, ein Konzept zur Schaffung von Plattformen beziehungsweise Treffpunkten an der Nahtstelle zu schaffen. Die zweite Projektgruppe «Verlagerung vom Langzeitgymnasium zu den an die Sekundarschule anschliessenden Maturitätsschulen» soll, wie der Name bereits sagt, die Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr) stärken, indem eine Verlagerung vom sechsjährigen Gymnasium zu den an die Sekundarstufe I anschliessenden Maturitätsschulen bewirkt werden kann.

any

faktoren» – seien sie schulischer oder sozialer Natur – vorsieht, deren Einstieg in die Berufswelt gefährdet ist. Im Kanton Zug sind gemäss der Volkswirtschaftsdirektion 2 bis 3 Prozent der Jugendlichen betroffen. Seit diesem Frühling arbeitet eine Case-Managerin, die Risikojugendliche in der obligatorischen Schule erfasst, begleitet und berät, bis sie im Berufsleben Fuss gefasst haben.

HINWEIS

▶ Auf der Homepage des Kantons Zug unter www.zug.ch/berufsbildung können Lehrbetriebe das Absageformular herunterladen. ◀